

Umgang mit Erkrankten lernen

PROJEKT Beratungscafé ruft Aktionsjahr unter dem Motto „Tabubrecher“ ins Leben

Von Sarah Kempf

MAINZ. „Das Problem ist nach wie vor: Psychisch krank will niemand sein. Jeder kennt jemanden, der jemanden kennt und so weiter, aber nur die wenigsten Betroffenen bekennen sich“, stellte Roswitha Beck bei einem Pressegespräch fest. Geladen hatte das Beratungscafé „unplugged“ in der Neustadt, das eine Anlaufstelle für psychisch erkrankte Menschen zwischen 16 und 27 Jahren ist.

Die Mitarbeiter des „unplugged“ haben 2011 ein Aktionsjahr unter dem Motto „Tabubrecher“ ins Leben gerufen, um mit verschiedenen Aktionen Vorurteilen und Ausgrenzung gegenüber psychisch Erkrankten entgegenzutreten. Roswitha Beck, die Gattin des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck (SPD), fungiert dabei als Schirmherrin. „Ich übernehme gerne die Schirmherrschaft für solche wichtigen Projekte“, betonte sie. Beck engagiert sich bereits seit 1994 für psychisch Kranke und hat den Verein zur Unterstützung gemeindenaher Psychiatrie in Rheinland-Pfalz e.V. ins Leben gerufen, der sich zum Ziel gesetzt hat, der weitverbreiteten Stigmatisierung der Erkrankten entgegenzuwirken. Der gegenwärtige Umgang mit den Betroffenen sei immer noch nicht so, wie sie sich das wünsche: „Ich hatte gehofft, dass wenigstens nach dem Tod des Fußballers Robert Enke das Thema mehr in den Mittelpunkt rücken würde, aber das war kaum der Fall.“

Jetzt startete das Aktionsjahr mit einer Auftaktveranstaltung



Roswitha Beck hat die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen. Archivfoto: Sascha Kopp

im „unplugged“, bei der die jugendlichen Besucher des Cafés in der Leibnizstraße 47 einen selbst geschriebenen Song präsentierten und anschließend der Musiker Cris Cosmo ein Konzert gab.

Christopher Haas, Leiter des „unplugged“, erklärte die Motivation hinter dem Aktionsjahr: „Viele Leute wissen zwar mittlerweile ganz gut über psychische Erkrankungen Bescheid, aber es gibt nach wie vor große Unsicherheit im Umgang mit Betroffenen. Wir wollen verstärkt an die Öffentlichkeit gehen und Impulse setzen.“ Im Rahmen des Aktionsjahres sei deshalb vieles geplant, um Berührungängsten zu entgegenen. Unter anderem sei eine T-Shirt-Aktion vorgesehen, in der die „Tabubrecher“-T-Shirts an Prominente verschickt und Fotos von ihnen auf der Homepage veröffentlicht würden.

Das „unplugged“ ist auf Unterstützung angewiesen. Wer sich über das Café und das Aktionsjahr informieren oder spenden möchte, wird auf der Internetseite www.unplugged-mainz.de fündig.